

Medizinische Fakultät Heidelberg
der
Ruprecht - Karls - Universität

RICHTLINIEN FÜR DIE ABFASSUNG DER DISSERTATIONSSCHRIFT

INHALT

Inhalt.....	2
Allgemeine Hinweise	3
Titelblatt	4
Zweite Seite	4
Widmung.....	4
Inhaltsverzeichnis	5
Abkürzungsverzeichnis / Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	5
1. Einleitung.....	5
2. Material und Methoden.....	5
3. Ergebnisse	6
4. Diskussion.....	6
5. Zusammenfassung.....	6
6. Literaturverzeichnis	7
a) Richtiges Zitieren	7
b) Literaturzitate im Text.....	7
c) Organisation des Literaturverzeichnisses	7
d) Digitale Quellen	8
e) Beispiele zum Literaturverzeichnis	9
7. Eigene Veröffentlichungen	11
Anhang.....	11
Lebenslauf	11
Danksagung	12
Eidesstattliche Versicherung	12
Muster 1: Titelblatt in deutscher Sprache	13
Muster 2: zweite Seite in deutscher Sprache	14
Muster 3: Inhaltsverzeichnis	15
Muster 4: Abbildungen	17
Muster 5: Tabellen	18
Muster 6: Literaturverzeichnis.....	19
Muster 7: Lebenslauf.....	20
Muster 8: Danksagung	21
Muster 9: Eidesstattliche Versicherung	22

ALLGEMEINE HINWEISE

a. Planung, Auswertung und Darstellung

Eine Beratung beim Institut für Medizinische Biometrie und Informatik schon im Stadium der Planung wird dringend empfohlen.

b. Terminologie und Syntax

Für die Terminologie ist der Medizin-Duden (Duden - das Wörterbuch medizinischer Fachausdrücke, neueste Auflage, Bibliographisches Institut, Mannheim Wien Zürich) verbindlich. Im übrigen (Orthographie, Syntax usw.) sind ggf. die entsprechenden Duden-Bände zu benutzen.

c. Die eigenständig verfasste Dissertation darf keinesfalls in Wir-Form formuliert werden.

d. Bei Abfassung auf Englisch bleibt die Gliederung unverändert (kein vorangestelltes Abstract oder Ähnliches), Ihre Dissertationsschrift darf dabei ebenfalls nicht in „we“-Form formuliert werden.

e. Sollte die Doktorarbeit Teil eines größeren Forschungsprojekts sein, aus dem mehrere Qualifikationsarbeiten (z. B. Dissertation, Masterthesis, Bachelorarbeit) resultieren bzw. geplant sind, ist dies sowohl bei der Anmeldung als auch bei der Einreichung der Dissertation anzugeben. In der Promotionschrift selbst ist eine mögliche gemeinsame Gewinnung und Verwertung von Daten anzugeben und Ihr Eigenanteil eindeutig kenntlich zu machen (s. Einleitung).

f. Zur formalen Gestaltung der Dissertation (Randbreite, Zeilenabstand, Schriftgröße etc.) gibt es keine Vorgaben. Sie sollte sich an den allgemein üblichen Standards orientieren. Die Arbeit sollte in der Regel nicht mehr als 200 Seiten umfassen. Aufgrund fach- oder themenspezifischer Besonderheiten kann in Absprache mit Doktorvater/-mutter und dem Promotionsausschuss diese Länge aber auch überschritten werden.

g. Die Schmuckverwendung des Dienstsiegels der Universität Heidelberg ist nicht gestattet!

h. Druck der Dissertation

Der Druck in DIN A4 muss auf archivierbarem Papier (kein Recycling-Papier) erfolgen, ab ca. 120 Seiten empfiehlt sich doppelseitiger Druck. Es ist Leimbindung erforderlich (keine Plastik- oder Spiralbindung). Das Titelblatt der Arbeit muss von aussen erkennbar sein, indem man es entweder zusätzlich (!) auf den äusseren Kartoneinband drucken oder die Arbeit statt des Kartons mit Klarsichtfolie binden lässt.

i. Das Merkblatt folgt im weiteren Aufbau der für die Gliederung der Dissertation geforderten Reihenfolge. Wenn es die Thematik der Arbeit erfordert, kann das Gliederungsschema entsprechend variiert werden.

TITELBLATT

(siehe Muster 1)

1x auf weißem Papier als erste in der Arbeit eingebundene Seite sowie zusätzlich

1x außen auf dem Kartoneinband (entfällt bei Bindung mit Klarsichtfolie)

Das Titelblatt ist (bis auf das Thema) immer auf Deutsch abgefasst und enthält (zentriert) folgende Angaben:

- die Einrichtung und Abteilung, welcher der offizielle Betreuer/die Betreuerin Ihrer Dissertation angehört,
- mit deren aktuellem Leiter (ggf. ergänzt „in Zusammenarbeit mit....“ bei einer kooperierenden Einrichtung)
- den Titel der Dissertation (bleibt ggf. in Englisch; im Titel dürfen keine Abkürzungen verwendet werden).
- den Satz: Inauguraldissertation zur Erlangung des medizinischen Doktorgrades (bzw. *des Doktorgrades in der Zahnheilkunde* oder *des Doctor scientiarum humanarum*) an der Medizinischen Fakultät Heidelberg der Ruprecht-Karls-Universität.
- Ihren Vornamen und Familiennamen,
- Ihren Geburtsort (nicht Wohnort), evtl. das Land (falls außerhalb Deutschlands)
- das Jahr der Einreichung Ihrer Arbeit bei der Fakultät (nicht das Geburtsjahr).

Die Verwendung des Universitätssiegels zur Ausschmückung ist NICHT gestattet!

ZWEITE SEITE

(siehe Muster 2)

Diese zweite Seite ist ebenfalls in Deutsch abgefasst, auch wenn die Arbeit in Englisch geschrieben wird.

Dekan: Herr/Frau Prof. Dr. med.

Doktormutter/Doktorvater (*muss habilitiert sein*): Herr/Frau Prof. Dr. med./Priv.-Doz. Dr. med.
.....

WIDMUNG

Falls eine Widmung gewünscht ist, an dieser Stelle auf einer dritten, separaten Seite einfügen.

INHALTSVERZEICHNIS

(siehe Muster 3)

Inhaltsverzeichnis mit Angabe der entsprechenden Seitenzahl. Übereinstimmend mit dem Inhaltsverzeichnis erscheinen die Kapitel- und Abschnittsüberschriften im Text.

Folgende Gliederungssysteme werden empfohlen:

a) Dezimalsystem:

1
1.1
1.1.1
1.1.1.1

b) Europäisches System:

A.
I.
1.
a)

Bitte im Text höchstens 4 Dezimalstellen verwenden, ins Inhaltsverzeichnis nur Gliederungspunkte bis einschließlich 3. Dezimalstelle aufnehmen.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS / ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Falls gewünscht, hier einfügen (und im Inhaltsverzeichnis mit Seitenangabe anführen).

1. EINLEITUNG

Kurzgefasste Einleitung zum Thema und detaillierte Zusammenfassung des aktuellen Wissensstands zu Beginn Ihrer Arbeit. Lehrbuchwissen kann dabei als bekannt vorausgesetzt werden und muss nicht ausführlich erläutert werden. Am Ende der Einleitung steht die präzise Formulierung der Fragestellung bzw. Zielsetzung der Arbeit.

Ist die Dissertation im Rahmen eines größeren Forschungsprojektes entstanden, ist darauf hinzuweisen, welche Teile der Arbeit mit wem gemeinsam entstanden sind und welches Datenmaterial gemeinsam genutzt wurde. Darüber hinaus ist genau abzugrenzen, worin Ihre persönliche wissenschaftliche Fragestellung und Leistung bestand.

2. MATERIAL UND METHODEN

Je nach Arbeitsgebiet: Patienten, Probanden, Versuchstiere; Krankengeschichten, Studienaufbau, Studienprotokoll, Versuchsablauf, Versuchsprotokoll; Methodenangabe mit Literaturhinweisen; Berechnungen, Methoden der durchgeführten statistischen Analyse (evtl. mit Quellenangaben). Falls erforderlich, Angabe der Genehmigungsnummern von Ethikvotum und/oder Tierversuchsgenehmigungen.

3. ERGEBNISSE

Abbildungen und Tabellen (siehe Muster 4 und 5)

Abbildungen und/oder Tabellen (Ergebnisabbildungen, -tabellen, Literaturübersichten) müssen innerhalb des zugehörigen Textteils (meist Ergebniskapitel, in Sonderfällen auch in Einleitung, Material und Methoden oder Diskussion, keinesfalls aber in der Zusammenfassung) erscheinen. In Ausnahmefällen (z.B. Computerprogramme, Fragebögen, Studienprotokolle, ausführliche Tabellen mit allen Einzelwerten, mathematische Tabellen oder Ähnliches) ist ein Anhang nach dem Literaturverzeichnis möglich.

Alle **Abbildungen** (beschriftet in der Sprache der Dissertation) werden fortlaufend nummeriert. Ordinate und Abszisse müssen bezeichnet sein. Jede Abbildung und sämtliche in ihr verwendeten Abkürzungen bzw. Zeichen müssen in einer Legende erklärt werden. Aus der Legende muss hervorgehen, ob es sich um Mittelwerte oder Einzelwerte handelt (Anzahl der Einzelwerte, Anzahl der Messungen, Probanden, Versuchstiere etc.). Die Abbildungslegenden sind stets unterhalb der Abbildung zu platzieren.

Alle **Tabellen** werden fortlaufend nummeriert; am Kopf der Tabelle steht eine Überschrift (Legende), die alle zum Verständnis der Tabelle erforderlichen Angaben enthält.

4. DISKUSSION

Die Diskussion soll nach einzelnen Diskussionspunkten gegliedert sein mit Bezug auf Fragestellung, Material und Methoden, Ergebnisse und Literatur zum Thema. Dieses Kapitel darf in Ausnahmefällen (wenn zum Verständnis nötig) Abbildungen oder Tabellen enthalten. Am Ende der Diskussion steht eine Schlussfolgerung aus der Arbeit.

5. ZUSAMMENFASSUNG

Hier handelt es sich um die Zusammenfassung der gesamten Arbeit, d.h. eine kurze Einführung, eine Zusammenfassung der Ergebnisse und eine Darstellung der Diskussion und der Schlussfolgerungen (obligatorisch). Die Zusammenfassung enthält keine (!) Abkürzungen, Literaturhinweise, Abbildungen und/oder Tabellen und soll **2 Seiten** nicht überschreiten.

Die Zusammenfassung steht immer am Schluss. Der Dissertation wird kein „Abstract“ voran- oder nachgestellt. Wenn die Dissertation in englischer Sprache abgefasst ist, ist zusätzlich zum Summary auch eine Zusammenfassung auf Deutsch erforderlich.

6. LITERATURVERZEICHNIS

a) Richtiges Zitieren

Alle Aussagen in der Dissertation, die auf anderen Arbeiten beruhen, sind durch Quellen zu belegen. Wortwörtliche Übernahmen müssen explizit gekennzeichnet werden, sind aber in experimentellen oder klinischen Arbeiten höchst unüblich. Direkte Übersetzungen aus einer Fremdsprache gelten als Plagiat. Im Allgemeinen sollten alle Texte der Dissertation von Ihnen selbst formuliert werden. Dies gilt auch für die Beschreibung eigener Publikationen. Der Abdruck von Abbildungen aus fremden und eigenen Publikationen ist zulässig, sofern die entsprechende Arbeit als Quelle genannt wird und die Erlaubnis des Rechteinhabers (meistens der Zeitschriftenverlag) eingeholt wurde.

Sowohl die Fakultät als auch die Universitätsbibliothek bieten Kurse zum richtigen Zitieren an.

b) Literaturzitate im Text

Detaillierte Quellenangaben werden nicht im Text als Fußnoten angegeben, sondern am Ende der Arbeit im Literaturverzeichnis gesammelt (Harvard-System). Im Text wird nur mittels Literaturverweise (Autoren und Jahreszahlen) auf das Literaturverzeichnis verwiesen. Bei mehr als zwei Autoren wird die Abkürzung "et al." verwendet.

Beispiele: (Adam 1985) ... (Adam und Müller 1990) ... (Adam et al. 1991).

c) Organisation des Literaturverzeichnisses

Alle Referenzen (auch eigener Arbeiten) müssen vollständig, d.h. mit Angabe des Autors und aller Koautoren, Jahr der Publikation, Titel der Arbeit, Titel der Zeitschrift, Bandnummer, sowie erster und letzter Seitenzahl des Beitrages angegeben werden (siehe Beispiele unter 6 e)). Nur so ist gewährleistet, dass auch mit dem Thema der Arbeit nicht vertraute Personen anhand der Angaben im Literaturverzeichnis jederzeit die (Original-)Publikation erkennen und finden können. Auch bei zahlreichen Koautoren müssen für alle die Familiennamen und Initialen der Vornamen angegeben werden; Abkürzungen wie z.B. Müller H, Meyer R et al. sind nicht zulässig.

Das Literaturverzeichnis ist immer alphabetisch nach Autoren zu ordnen, die Initialen der Vornamen stehen grundsätzlich hinter dem Familiennamen. Das erste Ordnungskriterium ist der Familienname des Erstautors, bei identischen Namen werden die Initialen der Vornamen zur Einreihung herangezogen. Anschließend erfolgt die Sortierung nach den anderen Autoren. Bei identischen Familien- und Vornamen gilt als nächstes Kriterium das Erscheinungsjahr in chronologischer Reihenfolge. Ist auch das Erscheinungsjahr identisch, erhält die Angabe des Jahres zum Zwecke der Unterscheidung einen Kleinbuchstaben zugeordnet (z.B.: 1995a, 1995b). Über die Reihenfolge entscheidet die alphabetische Einordnung des Titels.

Für die Abkürzungen der Zeitschriftentitel sind die offiziellen Abkürzungen aus der *National Library of Medicine* (NLM, <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/nlmcatalog/journals>) zu verwenden. Um eine eindeutige Zuordnung zu gewährleisten, dürfen reine Buchstabenkürzel der Zeitschriften nicht verwendet werden, auch wenn sie von den Verlagen oder von der NLM als gültige Alternativen angegeben werden.

Beispiele:

Dtsch Med Wochenschr	<u>nicht</u>	DMW
J Am Med Assoc	<u>nicht</u>	JAMA
Surg Gynecol Obstet	<u>nicht</u>	SG
Am J Roentgenol	<u>nicht</u>	AJR

Wenn Sie ein Literaturverwaltungsprogramm wie EndNote, Citavi oder ReferenceManager nutzen, sollten Sie die Referenzen während des Schreibprozesses als temporäre Zitate kontinuierlich einpflegen. Die Formatierung gemäß den Richtlinien erfolgt dann in der Endphase des Schreibens. Ein entsprechender EndNote-Stil für deutsche und englische Texte wird auf den Webseiten des Promotionsbüros zur Verfügung gestellt. Kurse zu EndNote und Citavi finden z. B. in der Universitätsbibliothek statt. Bitte beachten Sie, dass auch bei der Verwendung eines Literaturverwaltungsprogramms Fehler entstehen können. Sehen Sie daher das Literaturverzeichnis zum Schluß immer auf Inkonsistenzen, Fehler und Lücken durch.

Wenn Sie kein Literaturverwaltungsprogramm verwenden, sollten Sie die obenstehenden Regeln vor Schreibbeginn sehr genau durchlesen, so dass Sie von Anfang an sowohl die Literaturzitate im Text als auch die Quellennachweise im Literaturverzeichnis korrekt eingeben und ggf. anpassen können.

Eigene Veröffentlichungen werden im Anschluss an das Literaturverzeichnis gesondert aufgeführt (s. Punkt 7).

d) Digitale Quellen

Neuere digitale Dokumente haben oft einen DOI (**digital object identifier**). Dieser kann zusätzlich zu den anderen Informationen am Ende der Referenz (durch ein Komma abgetrennt) angegeben werden. Aktuelle Artikel werden in vielen wissenschaftlichen Fachzeitschriften schon vor der Druckversion online veröffentlicht („advanced online publication“, „online first“, „express“ etc.) oder sind generell nur digital verfügbar. Hier ist die Angabe des Journals und des DOI ausreichend (siehe Beispiele unter e)).

Die Aufnahme anderer Internetquellen in das Literaturverzeichnis einer Dissertation ist grundsätzlich nur dann gerechtfertigt, wenn man davon ausgehen kann, dass 1. diese Quelle über längere Zeit hinweg *online* stabil verfügbar bleiben wird und 2. der betreffende Text nicht zugleich in gedruckter Form (z. B. als Buch- oder Zeitschriftenbeitrag) vorliegt.

Zu Dokumentationszwecken wird die Internetseite auf dem eigenen Rechner abgespeichert. Achten Sie dabei darauf, dass die kompletten Inhalte abgespeichert sind, nicht nur ein Link zu der Seite.

Das Internet-Zitat soll folgende Informationen enthalten:

- **Name(n) und Vorname(n) von Autor(en) oder Herausgeber/herausgebende Organisation des Dokuments** (*wenn vorhanden, s. Beispiele unter e)*)
- **Vollständiger Titel des Dokuments.** Ist das Dokument nicht namentlich gekennzeichnet, so wird ersatzweise der Titel des Dokuments aus der Browser-Titelzeile angegeben.
- **Vollständige URL.** Es genügt nicht, lediglich die Domäne anzugeben. Bei dynamischen Webseiten sollte, wenn möglich, der permanente Link (Permalink) angegeben werden. Die URL kann länger als eine Zeile sein, so dass sie getrennt werden muss. In diesem Fall sollte die Trennung direkt vor einem mit „/“ (Slash) beginnenden Abschnitt erfolgen.
- **Download-Datum** in eckigen Klammern.

Im Literaturverzeichnis werden Internet-Zitate gemäß den Autorennamen bzw. ggf. den Namen der Herausgeber oder der herausgebenden Organisation (z. B. WHO) eingeordnet. Anonyme Quellen sollten nach Möglichkeit vermieden werden. Wenn dies nicht möglich ist, werden sie als „Anonym + Jahr“ in den Literaturverweisen zitiert bzw. im Literaturverzeichnis eingeordnet.

Seitenangaben lassen sich für gewöhnliche Internet-Dokumente (HTML-Texte) nicht machen, da im Internet meistens kein Seitenumbruch festgelegt wird. Eine Ausnahme bilden PDF-Dokumente, die einen stabilen Seitenumbruch und häufig auch Seitenzahlen aufweisen. Bei diesen Dokumenten kann auch die Seitenzahl angegeben werden.

e) Beispiele zum Literaturverzeichnis

(siehe Muster 6)

Die hier gezeigten Beispiele wurden mit dem auf den Webseiten des Promotionsbüros erhältlichen EndNote-Stil erzeugt. Die Verwendung eines anderen, fachlich gängigen Zitierstils ist in Absprache mit dem Betreuer möglich. Auch dabei gilt, dass die genannten Quellen eindeutig auffindbar und die unter 6 c) dargelegten Mindestanforderungen erfüllt sein müssen. Der Zitierstil ist für die gesamte Arbeit einheitlich zu wählen.

Zeitschriften:

Heftnummern der Zeitschriften müssen nicht angegeben werden (nur Bandnummern).

Detmar, S. B., Muller, M. J., Wever, L. D., Schornagel, J. H. und Aaronson, N. K. (2001). **The patient-physician relationship. Patient-physician communication during outpatient palliative treatment visits: an observational study.** J Am Med Assoc 285, 1351-1357.

Bücher:

Bei der Zitierung von Büchern müssen, sofern anwendbar, angegeben werden: Autor(en), Erscheinungsjahr, Titel des Buches bzw. Buchbeitrages, erste und letzte Seite des Beitrages (Seite, Abschnitt oder Kapitel, nicht das Gesamtwerk), Name(n) des/der Herausgeber(s), Titel des Buches, Nummer der Auflage des Buches, Name des Verlages (ohne Initialen oder "-Verlag") und Verlagsorte (maximal 3 Angaben).

Beispiel Monographie:

Gruber, U. (1978). **Blutersatz**, Springer, Berlin Heidelberg New York, S. 64-68.

Beispiel Beitrag in Handbüchern, Lehrbüchern und Sammelwerken

Rueff, F. und Korfmacher, I. (1979). **Zeichen akut lebensbedrohlicher Zustände**. In: Vom Symptom zur Diagnose, Hrsg. Hadorn, J. und Zöllner, N., 7. Aufl., Karger, Basel, S. 56-84.

Habilitationsschriften:

Mahlbacher, U. (1988) **Immunologische Untersuchungen bei AIDS-Kranken**. Med. Habilitationsschrift, Universität Heidelberg.

Dissertationsschriften:

Lorenz, D. W. (1976) **Immunologische Diagnostik bei Kindern**. Medizinische Dissertation, Universität Heidelberg.

Unveröffentlichte fremde Befunde bzw. persönliche Mitteilungen:

Huber, R. und Schmidt, S. (2013). Unveröffentlichte Befunde.

Huber, R. und Schmidt, S. (2014). Publikation in Vorbereitung.

Huber, R. und Schmidt, S. (2015). Persönliche Mitteilung.

Unveröffentlichte eigene Befunde:

akzeptiertes Manuskript:

Schmidt, A. und Schuhmacher, R. (1989). **Derzeitiger Stand der Behandlung des Mammakarzinoms**. Dtsch Med Wochenschr, zur Publikation angenommen.

noch nicht akzeptiertes Manuskript (noch in Arbeit oder bei Journal eingereicht):

Schmidt, A. und Schuhmacher, R. (1988). **Derzeitiger Stand der Behandlung des Mammakarzinoms**. Publikation in Vorbereitung.

Internet-Zitate

mit DOIs:

Gamelin, F. X., Baquet, G., Berthoin, S., Thevenet, D., Nourry, C., Nottin, S. und Bosquet, L. (2009). **Effect of high intensity intermittent training on heart rate variability in prepubescent children**. Eur J Appl Physiol *105*, 731-738, doi: 10.1007/s00421-008-0955-8.

Wheeler, D., Zoncu, R., Root, D., Sabatini, D. und Sawyers, C. (2015). **Identification of an oncogenic RAB protein**. Science, doi: 10.1126/science.aaa4903.

mit URLs:

Bundesministerium für Gesundheit (2001). **Der „Dialog Gesundheit“ auf dem Kongress „Armut und Gesundheit“ in Berlin**. Dialog Gesundheit, Newsletter 14, URL: <http://www.dialog-gesundheit.de/armut/news/bericht.htm> [Stand: 12.04.2001].

Dresing, K. (2015). **Leitlinie Pertrochantäre Oberschenkelfraktur (ICD-10 S72.10) Langfassung**. Hrsg. Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V., URL: http://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/012-002l_S2e_Pertrochantaeere_Oberschenkelfraktur_2015-07.pdf [Stand: 31.08.2015].

World Health Organisation (2013). **Health Financing: General government expenditure on health as a percentage of total government expenditure (%): 2013**. URL: http://gamapserver.who.int/gho/interactive_charts/health_financing/atlas.html?indicator=i1 [Stand: 04.09.2015].

7. EIGENE VERÖFFENTLICHUNGEN

Wenn bereits Publikationen mit Ihnen erschienen sind, werden diese im Anschluss an das Literaturverzeichnis aufgelistet. Das Einbinden der Publikationen ist für das Verfahren zum „Dr. med. (dent.)“ nicht gestattet, beim Verfahren zum „Dr. sc. hum.“ hingegen verpflichtend.

ANHANG

falls erforderlich; vgl. Punkt 3.

LEBENSLAUF

(siehe Muster 7)

Ein kurzgefasster Lebenslauf gehört zu den bei der Einreichung der Dissertation notwendigen Unterlagen, seine Einbindung in die Arbeit ist aber optional.

DANKSAGUNG

(siehe Muster 8)

Die aufgeführten Personen werden mit vollständigem akademischem Titel genannt.

EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG

(siehe Muster 9)

Die eidesstattliche Versicherung muss in allen Pflichtexemplaren von Ihnen handschriftlich unterschrieben werden.

MUSTER 1: TITELBLATT IN DEUTSCHER SPRACHE

Aus dem/der Department/Klinik/Institut/Zentrum für..... der Universität Heidelberg
(Geschäftsführende/r Direktor/in: Prof. Dr. med.)

Abteilung/Klinik für

(Ärztliche/r Direktor/in: Prof. Dr. med.)

(Es werden keine weiteren Untereinheiten wie Sektionen, AGs etc. aufgeführt!)

*(Im Falle einer Kooperation steht die Einrichtung des offiziellen Doktorvaters/der
Doktormutter an erster Stelle, danach wird die mit beteiligte Einrichtung nebst Leiter/in
aufgeführt: in Zusammenarbeit mit....)*

**Über die Problematik, eine Dissertationsschrift abzufassen,
ohne formale Fehler zu begehen.**

*(Wurde die Dissertation in englischer Sprache erstellt, ist der Titel der Arbeit
entsprechend auf Englisch, keinesfalls jedoch in beiden Sprachen anzugeben!)*

Inauguraldissertation
zur Erlangung des medizinischen Doktorgrades*
an der
Medizinischen Fakultät Heidelberg
der
Ruprecht-Karls-Universität

vorgelegt von
(Vor- und Nachname)

aus
(Geburtsort)

2012
(Jahr der Einreichung bei der Fakultät)

** bei Zahnmedizinern: zur Erlangung des Doktorgrades in der Zahnheilkunde*

** bei Nichtmedizinern: zur Erlangung des Doctor scientiarum humanarum (Dr. sc. hum.)*

MUSTER 2: ZWEITE SEITE IN DEUTSCHER SPRACHE

Dekan: Herr/Frau Prof. Dr. med.
Doktormutter/Doktorvater: Herr/Frau Prof. Dr. med./Priv.-Doz. Dr. med.

MUSTER 3: INHALTSVERZEICHNIS**INHALTSVERZEICHNIS**

	Seite
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS (<i>falls erforderlich</i>)
1 EINLEITUNG	
1.1
1.2
1.3
2 MATERIAL UND METHODEN	
2.1
2.1.1
2.1.2
2.1.3
2.2
2.2.1
2.2.2
2.2.3
2.2.4
2.3
3 ERGEBNISSE	
3.1
3.1.1
3.1.2
3.1.3
3.1.4
3.1.5
3.1.6
3.1.7
3.2
3.2.1

	Seite
4 DISKUSSION	
4.1
4.2
4.3
4.4
4.5
4.6
4.7
5 ZUSAMMENFASSUNG
6 LITERATURVERZEICHNIS
7 EIGENE VERÖFFENTLICHUNGEN (<i>falls erforderlich</i>)
ANHANG (<i>falls erforderlich</i>)
LEBENS LAUF (<i>optional</i>)
DANKSAGUNG
EIDESSTÄTTLICHE VERSICHERUNG

MUSTER 4: ABBILDUNGEN

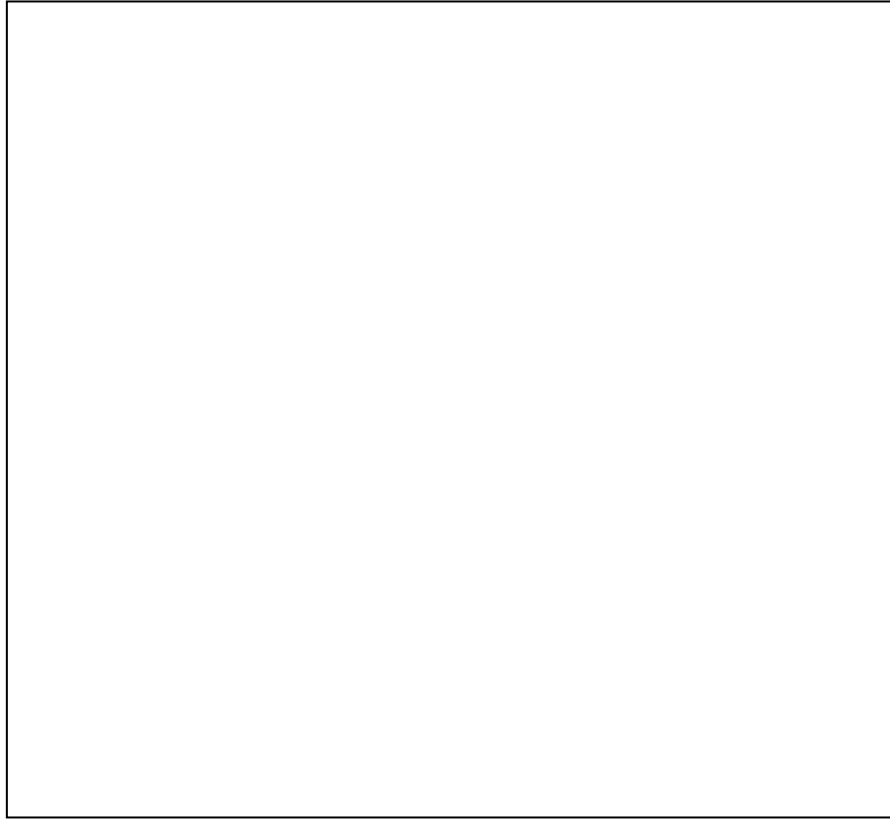


Abb. 3: Anteile der Religionen an der Weltbevölkerung (nach FISCHER 1988)

MUSTER 5: TABELLEN

Tab. 1: Geschätzte Anteile der Weltreligionen an der Weltbevölkerung (in Millionen),
(nach FISCHER 1988)

Religion bzw. Konfession	Geschätzte Anteile (in Millionen)	
Römisch-katholische Christen		914
Evangelische Christen		301
Anglikaner, Orthodoxe und sonstige Christen		385
Moslems		845
Hindus		667
Buddhisten		381
Israeliten		20
Religionslose		765
Sonstige		662
Gesamt	ca.	4940

MUSTER 6: LITERATURVERZEICHNIS

6. LITERATURVERZEICHNIS

- Dresing, K. (2015). **Leitlinie Pertrochantäre Oberschenkelfraktur (ICD-10 S72.10) Langfassung**. Hrsg. Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie e.V., URL: http://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/012-002l_S2e_Pertrochantaeere_Oberschenkelfraktur_2015-07.pdf [Stand: 31.08.2015].
- Gruber, U. (1978). **Blutersatz**, Springer, Berlin Heidelberg New York, S. 64-68.
- Huber, R. und Schmidt, S. (2013). Unveröffentlichte Befunde.
- Huber, R. und Schmidt, S. (2014). Publikation in Vorbereitung.
- Huber, R. und Schmidt, S. (2015). Persönliche Mitteilung.
- Lorenz, D. W. (1976) **Immunologische Diagnostik bei Kindern**. Medizinische Dissertation, Universität Heidelberg.
- Mahlbacher, U. (1988) **Immunologische Untersuchungen bei AIDS-Kranken**. Med. Habilitationsschrift, Universität Heidelberg.
- Rueff, F. und Korfmacher, I. (1979). **Zeichen akut lebensbedrohlicher Zustände**. In: Vom Symptom zur Diagnose, Hrsg. Hadorn, J. und Zöllner, N., 7. Aufl., Karger, Basel, S. 56-84.
- Schmidt, A. und Schuhmacher, R. (1989). **Derzeitiger Stand der Behandlung des Mammakarzinoms**. Dtsch Med Wochenschr, zur Publikation angenommen.
- Wheeler, D., Zoncu, R., Root, D., Sabatini, D. und Sawyers, C. (2015). **Identification of an oncogenic RAB protein**. Science, doi: 10.1126/science.aaa4903.
- World Health Organisation (2013). **Health Financing: General government expenditure on health as a percentage of total government expenditure (%): 2013**. URL: http://gamapserver.who.int/gho/interactive_charts/health_financing/atlas.html?indicator=i1 [Stand: 04.09.2015].

MUSTER 7: LEBENSLAUF**LEBENSLAUF** (*unverbindliches Muster, optional*)

PERSONALIEN

Name und Vorname:

Geburtsdatum:

Geburtsort:

Staatsangehörigkeit:

Familienstand:

SCHULISCHER WERDEGANG

(Jahr) - (Jahr)

(Jahr) - (Jahr)

(genaues Datum) Abitur

ggf. AUSBILDUNG

UNIVERSITÄRER WERDEGANG

WS 20 ... / ... Beginn des Studiums der Medizin / Zahnmedizin
an der Universität

(genaues Datum) Ärztliche Vorprüfung

(genaues Datum) (Zahn-)Ärztliche Prüfung

(genaues Datum) Approbation

ggf. BERUFLICHER WERDEGANG

MUSTER 8: DANKSAGUNG

DANKSAGUNG

Herrn/Frau A danke ich für die Überlassung des Themas dieser Arbeit und die ausgezeichneten Möglichkeiten, es zu bearbeiten.

Herrn/Frau B danke ich für die Hilfsbereitschaft, Großzügigkeit und Geduld, die er/sie mir trotz seiner/ihrer Belastung in Klinik und Forschung entgegenbrachte.

Besonderen Dank schulde ich Herrn/Frau C vom Südasien-Institut der Universität Heidelberg, der/die mir zum Verständnis vieler Quellen verhalf und mir wichtige sachliche Hinweise gab.

Ebenso danke ich Herrn/Frau D für die Durchsicht meiner Arbeit und die vielen Hinweise, die zur Vollendung derselben hilfreich waren.

MUSTER 9: EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG**EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG**

1. Bei der eingereichten Dissertation zu dem Thema

.....
handelt es sich um meine eigenständig erbrachte Leistung.

2. Ich habe nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und mich keiner unzulässigen Hilfe Dritter bedient. Insbesondere habe ich wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken übernommene Inhalte als solche kenntlich gemacht.
3. Die Arbeit oder Teile davon habe ich bislang nicht an einer Hochschule des In- oder Auslands als Bestandteil einer Prüfungs- oder Qualifikationsleistung vorgelegt.*
4. Die Richtigkeit der vorstehenden Erklärungen bestätige ich.
5. Die Bedeutung der eidesstattlichen Versicherung und die strafrechtlichen Folgen einer unrichtigen oder unvollständigen eidesstattlichen Versicherung sind mir bekannt. Ich versichere an Eides statt, dass ich nach bestem Wissen die reine Wahrheit erklärt und nichts verschwiegen habe.

Ort und Datum

Unterschrift

* Wenn dies nicht zutrifft, machen Sie folgende Angaben:

3. Die Arbeit oder Teile davon habe ich wie folgt an einer Hochschule des In- oder Auslands als Bestandteil einer Prüfungs- oder Qualifikationsleistung vorgelegt:

Titel der Arbeit:

Hochschule und Jahr:

Art der Prüfungs- oder Qualifikationsleistung: